

Langwierige u. langweilige Arbeit in Paris zu machen, die Feststellung der Mikendrucke in Druckwerken, welche in Deutschland nicht oder schwer zugänglich sind, in lokalen Handschriften u. Handschriften. Die Berichte von Dopsch lege ich zur Einsichtnahme bei.

Nach Mittheilung von Dopsch hat Prof. Giry in Paris die Herausgabe der Mikenden des westfränkischen Karolinger von Karl dem Kahlen ab vorbereitet. Dopsch könnte in das gesammelte Material Einsicht nehmen. Mit der Drucklegung soll noch länger begonnen, die Edition nach dem Muster des Mon. Germ. durchgeführt werden. In Verbindung mit Edouard Fauré in Paris gedachte Giry auch die Mikenden des burgundischen Karolinger herauszugeben. Die Frage der Einbeziehung der Mikenden der westfränkischen Karolinger von 840 ab wird also hier zum Erklären der Ausgabe von Giry eine offene bleiben müssen. Bischof hatte Dopsch den Auftrag, die ihm aufstossenden Mikenden der westfränkischen Linie wenigstens zu verzeichnen.

Wie Dopsch weiter meldet, ist das Material für die Placita in den von ihm durchgearbeiteten u. durchgesehenen Fälschungen u. Handschriften ein so bedeutendes, daß es als Nebenarbeit unserer Abtheilung nicht zu bewältigen sein wird. Es wird ein eigener Arbeiter dafür erforderlich werden.

Nach Einstellung der oltomischen Diplomatenausschreibung ist noch eine Uebergabe noch eine Ueberweisung ihres Materials an unsere Abtheilung erfolgt. Es blieb alles liegen u. stehen, wie es eben lag u. stand. Ich ließ Ordnung schaffen u. ein Inventar anlegen. Für unsere Abtheilung hat nur ein geringerer Theil praktischen Werth. Das übrige, namentlich die Abschriften der oltomischen Mikenden, die Abschriften aus Böhmens Nachlaß u. die noch von H. H. Pöhl gesammelten Stücke aus den Mikendensammlungen mehrerer, besonders norddeutscher Archive dürfen bei uns in Berlin hinterlegt werden.

Ent Erklärung des beträchtlichen Ueberschusses meiner Jahresrechnung (Kassenbuch M. 188. H., Gesamtkosten M. 1168. H.) habe ich mir zu bemerken, daß derselbe durch das Unterbleiben der im Vorjahre beabsichtigten Reise nach der Schweiz u. nach Nordwestdeutschland u. da durch vermindert wurde, daß Dopsch seine Reise nach Frankreich erst einen Monat später antreten konnte, als ursprünglich geplant war. Dopsch tritt mit Mei d. J., dem dritten Dienstjahr, in die höhere Gehaltsstufe von 2100 Mk. Wenden für die nötigen Reisen noch 3000 Mk. veranschlagt, von denen mehr als ein Drittel durch den Ueberschuß des Vorjahres gedeckt ist, so ergibt sich noch ein Bedarf, welcher der vorläufigen Bewilligung nahe kommt.

Ich habe noch die angenehme Pflicht hervorzuheben, daß ich für die